

Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich.

Landesmuseum 1953.

1. Direktionsbericht.

Die im Dezember 1952 begonnenen Sicherungsarbeiten im schwer bombengeschädigten alten Stadtbräuhaus, das bekanntlich teilweise dem Oberösterreichischen Landesmuseum für Depotzwecke zur Verfügung steht, wurden im Jänner 1953 zu Ende geführt. Damit wurde die Gefahr des Einsturzes des gefährdeten Gebäudeteiles und der darin aufbewahrten Sammlungsgegenstände gebannt.

Mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit traten an der Decke des sogenannten Ludolfsaales feuchte Flecken zutage. Eine genaue Untersuchung des Schadens durch Aufreißen des Dachbodens ergab, daß mehrere Balken und Bretter der Holzkonstruktion und der Deckenverschalung des Ludolfsaales sowie der Holzboden durch Pilzbildung ganz oder teilweise zerstört waren. Besonders der diagonale Tram wies die typische Zerbröckelung der Trockenfäule auf. Der Pilz hatte bereits an vielen Stellen auf das gesunde Holz übergegriffen und die Holzteile mit Myzelsträngen überzogen. Die Ursache dieses Zerstörungswerkes war eine schadhafte Dachrinne, wodurch die Holzteile der Dachbodendecke dauernd befeuchtet und durchnäßt worden waren.

Auf Grund der Untersuchung des Pilzbefalles durch Helmut Hamann der Biologischen Abteilung des Landesmuseums konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß es sich nicht um den so gefürchteten Hausschwamm *Merulius lacrymans* Pat. handelt. Die schadhafte Teile wurden, um ein Weitergreifen des Schadens hintanzuhalten, ausgewechselt, wobei allerdings die Decke des Ludolfsaales an einer Stelle durchstoßen werden mußte. Im Zuge der Sicherungsarbeiten wurden die entsprechenden Imprägnierungen fachgemäß durchgeführt.

Die beängstigende Raumnot des Landesmuseums konnte auch in diesem Jahre nicht gemildert werden. Es ist aber durch das Entgegenkommen des Leiters der Wirtschaftsabteilung der Finanzlandesdirektion, Hofrat Dr. Alois Höpfler, gelungen, auf dem Dachboden des Finanzgebäudes West ein neues Depot für das Landesmuseum zu erhalten. Es wurden dorthin nicht brennbare Bestände aus dem Landesmuseum und

aus dem Stadtbräuhaus: Bohrproben, das Material der allgemeinen Gesteinssammlung und Waffen verlagert. Dadurch wurde der erste Stock des Stadtbräuhauses so weit entlastet, daß hier die Depotsammlungen einigermaßen geordnet aufgestellt und auch aus dem Landesmuseum Bestände hieher geschafft werden konnten.

Das Zentralherbarium, ein Teil der Bälgesammlungen und der exotischen Insektensammlung wurden aus dem ehemaligen numismatischen Schausaal im Parterre in den Westsaal des ersten Stockes des Landesmuseums überstellt, der schon seit längerer Zeit als Depotraum hauptsächlich für kunstgeschichtliches Sammlungsgut, das im alten Stadtbräuhaus besonders gefährdet war, dient. Die vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen, die ebenfalls im oben angeführten Schausaal aufbewahrt waren, konnten in den Unterbauten der Vitrinen dieser Abteilung untergebracht werden, weil Waffenbestände von hier auf dem Dachboden des Finanzgebäudes West Platz gefunden hatten. Die paläontologischen Sammlungsbestände des Parterres wurden in die allgemeine Studiensammlung der mineralogisch-geologischen Abteilung eingeordnet.

Dadurch wurde endlich ein entsprechender Raum frei gemacht, um drei Kanzleien schaffen zu können und damit einem der dringendsten Bedürfnisse abzuhelpfen, da die wissenschaftlichen Beamten bisher derart zusammengedrängt waren, daß eine gedeihliche Arbeit sehr erschwert wurde.

Gleichzeitig mit der Schaffung dieser Kanzleien wurde eine Telephonwahlnebenstelle mit zwei Amtsleitungen installiert und damit einem schweren Übelstand abgeholfen. Die alte Telephonanlage war vollständig überlastet, so daß sich der Telephonverkehr nur mehr unter großen Schwierigkeiten abwickeln konnte.

Um das bescheidene Photolabor aus seinen bedrängten Raumverhältnissen im Präparationsraum der biologischen Abteilung herauszubringen und so für beide Teile die Arbeit zu erleichtern, wurde ein neues Photolabor eingerichtet. Nach Einholung eines fachmännischen Gutachtens der einschlägigen Abteilung der Landesbaudirektion über den Wert der gänzlich veralteten Heizanlage des Landesmuseums, die auch bei größtem Kohlenverbrauch ihren Zweck nicht erfüllen konnte, und mit Bewilligung des Amtes der o.-ö. Landesregierung wurde ein Luftheizungssofen abgebrochen und dadurch der Raum für eine geräumige Dunkelkammer und für einen entsprechenden Arbeitsraum geschaffen. Das Photolabor ist nunmehr mit der nötigen Einrichtung und in der Hauptsache auch mit der notwendigen Apparatur modern ausgestattet. Damit ist die Grundlage für den Aufbau des Lichtbildarchivs gegeben, das eine unbedingte Notwendigkeit jeder modernen Museumsführung darstellt.

An laufenden Arbeiten wurden hier geleistet: Sortieren von 2000 Negativen, Katalogisierung des anfallenden topographischen und kunst- und kulturgeschichtlichen Bildmaterials, 500 photographische Aufnahmen volkskundlicher Sammlungsgegenstände, Aufnahme der Raubvogelsammlung Ing. Theodor Angele und der Neuerwerbungen der Abteilungen des Oberösterreichischen Landesmuseums. Ferner wurden die oberösterreichischen Ortsansichten des Heimatmuseums Steyr für die graphische oberösterreichische Ortsansichtensammlung des Landesmuseums durchphotographiert. Vom gotischen Altar in Gampern wurden sämtliche Details vor und nach der Restaurierung im Lichtbilde festgehalten und Aufnahmen der gotischen Altäre in Gebertsham und Waldburg und der gotischen Tafelbilder des Altares in Pesenbach hergestellt. Außerdem wurden Aufnahmen in den Heimathäusern Obernberg und Braunau und der Plastiken im Heimathaus Schärding gemacht. Von letzteren wurden 500 Postkarten ausgearbeitet.

Da die Lösung der Raumfrage des Landesmuseums nach wie vor das brennendste Problem ist, hat die Direktion sowohl bei der Enquete am 23. November über das Holzmeister-Projekt des Linzer Schlosses im Braunen Saal des Landhauses als auch in einer schriftlichen Eingabe an das Amt der o.-ö. Landesregierung den notwendigen Raumbedarf des Landesmuseums angemeldet und eindeutig betont, daß im Zusammenhang mit der Lösung der Schloßfrage auf weite Sicht auch auf die endgültige Lösung der Raumfrage des Landesmuseums Bedacht genommen werden muß, ganz gleichgültig, ob das Schloß nach dem ursprünglichen Plan adaptiert und durch den Südflügel und Kapellentrakt ausgebaut wird, oder ob neue Projekte herangezogen werden. In beiden Fällen und durch den notwendigen Umbau des Landestheaters wird sich das Land Oberösterreich finanziell derart festlegen, daß nach der Verwirklichung der angeführten Großbauprojekte bei nur teilweiser Einschaltung des Landesmuseums und daher nur teilweiser Lösung seiner Raumfrage es optisch und finanziell unmöglich wäre, die endgültige Lösung der Museumsfrage noch einmal aufzurollen. Dabei sei ganz davon abgesehen, daß ein Baugrund in zentraler Lage kaum mehr zur Verfügung stehen würde. Ein Museum muß aber in der Stadtmitte gelegen sein, da es gerade hier Entfernungen gibt, die in Kilometern nicht gemessen werden können. Die Raumfrage dieses Landesinstitutes muß daher im Zusammenhang mit dem Linzer Schloß ganz gelöst werden, oder sie wird überhaupt nicht mehr gelöst werden können.

Die aufsehenerregende Ausstellung „Die Raubvögel der Welt“ blieb noch über das Jahresende bis zum 17. Jänner 1954 in ihrer Gesamtheit geöffnet. Für diese Schau hat das Land Oberösterreich einen Separatbetrag von 10.000 S zur Verfügung gestellt, und das Bundesministerium

für Unterricht hat über Ansuchen der Direktion aus den Kunstförderungsbeiträgen eine Subvention von 5000 S gewährt, und der Magistrat der Landeshauptstadt Linz stellte sich mit 2500 S ein. Außerdem subventionierten die Ausstellung: Allgemeine Sparkasse Linz, O.-Ö. Kraftwerke-A.-G. Linz, Franck & Kathreiner-AG. Linz, Arbeiterkammer, Linz, Bankenverein Linz, Jagdklub Linz, Ennser Zuckerfabrik, Baufirma Fabigan und Feichtinger, Linz, Ingenieure Mayreder & Kraus, Linz, Generaldirektor Dr. Eder, Linz, Baumeister Paral, Linz, und die Knorr-AG., Wels, Für diese großzügige Unterstützung spricht die Direktion den beteiligten Stellen den verbindlichsten Dank aus.

Die Sammlungen zur Eisenbahngeschichte Oberösterreichs, die Bestände des O.-Ö. Landesmuseums, der Bundesbahndirektion Linz und private Leihgaben vereinigen und dank dem Entgegenkommen der Bundesbahn seinerzeit in drei Räumen des Bahnhofgebäudes aufgestellt werden konnten, wurden nach verschiedenen notwendigen Ordnungsarbeiten an Sonntagen für die Besucher wieder zugänglich gemacht. Die im Jahre 1953 getätigten neun Ausstellungen werden in den Berichten der einzelnen Abteilungen angeführt. Es erübrigt sich daher, auf diese hier näher einzugehen.

In der Reihe der Kataloge des Landesmuseums erschienen als Ausstellungskataloge Nr. 14 zur Sonderausstellung Professor Vilma Eckl und Nr. 15 zur Raubvogelausstellung.

In diesem Berichtsjahr besuchten 29.034 Personen das O.-Ö. Landesmuseum. Die angeführte Zahl ist sicher ein beachtlicher Erfolg. Dabei ist zu bedenken, daß die Besucherzahl noch ganz erheblich gesteigert werden könnte, wenn das Landesmuseum eine moderne Heizanlage besäße, da gerade die Wintermonate für den Museumsbesuch und für ein besinnliches Sichversenken in die kulturellen Werte unserer Heimat besonders geeignet sind. Neben dem Interesse, welches die Raubvogelausstellung in breiten Kreisen erregte, ist dieses begrüßenswerte Resultat bestimmt auf die in diesem Jahre in bescheidenem Maße, aber systematisch eingesetzte Propaganda zu buchen. Es wurden an fünf Stellen der Stadt Aushängекästchen angebracht, in denen Plakate für die Veranstaltungen des Museums warben. In der Ankunftshalle des Bahnhofes machten Plakatständer auf das Landesmuseum und das Eisenbahnmuseum aufmerksam. Im „Hauserhof“ stehen dem O.-Ö. Landesmuseum zwei Auslagenfenster für kleine Wechselausstellungen zur Verfügung. Im Foyer des Landestheaters im ersten Stock werden aus den Beständen der graphischen Sammlungen ebenfalls solche Wechselausstellungen zur Belebung des Raumes und zu propagandistischen Zwecken gezeigt. Für die zwei großen Ausstellungen Vilma Eckl und „Die Raubvögel der Welt“ wurde durch große Transparente das Interesse für diese Ausstellungen zu wecken gesucht.

Darüber hinaus wurde durch Verlautbarungen in der Presse und im Rundfunk und durch Tonbandaufnahmen auf die Veranstaltungen des Landesmuseums augenfällig hingewiesen. Auch wurde versucht, durch zahlreiche Führungen den kulturellen Bedürfnissen der Bevölkerung entgegenzukommen. Es hat sich gezeigt, daß schon diese infolge der zur Verfügung stehenden noch geringen finanziellen Mittel bescheidene Werbung Erfolg gezeitigt hat, und daß manche Linzer und Oberösterreicher sich erst dadurch wieder daran erinnerten, daß es ein O.-Ö. Landesmuseum gibt. So hätte unser Institut in den weniger günstigen Urlaubsmonaten Juli und August über 4000 Besucher zu verzeichnen. Daraus folgt, daß auch ein Museum in der heutigen Zeit auf eine systematisch ausgerichtete Propaganda nicht verzichten kann, ja daß die Museumsleitungen geradezu verpflichtet sind, diese Werbemittel einzusetzen, da die Menschen bei der Zerrissenheit der Zeit und der einseitigen Ausrichtung des Zeitgeistes nur zu leicht darauf vergessen, daß es auch geistige Werte gibt, die nicht vernachlässigt werden dürfen, weil aus ihrer Kenntnis Heimatliebe und Vaterlandsliebe erwächst.

Der Personalstand des O.-Ö. Landesmuseums weist im Jahre 1953 eine Reihe von Veränderungen auf. Mit 31. März schied der Präparator Rudolf Nagengast wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst aus. Aus dem gleichen Grunde traten mit 30. April die Vertragsbediensteten Josef Mayrhofer und Anton Vikoler und mit 31. Juli der Buchbinder Franz Brandner in den dauernden Ruhestand. Letzterem wurde von der Gewerkschaft für 60jährige treue Dienste im Rahmen einer Feierstunde die goldene Nadel verliehen. Mit Datum vom 1. Februar wurde Leopold Raffetseder als Präparator beim O.-Ö. Landesmuseum in den Dienst gestellt. Franz Haidinger wurde am 17. April unserem Institut zur Dienstleistung zugewiesen und mit 31. Oktober als Aufseher in das Entlohnungsschema I für Vertragsbedienstete eingereiht. Siegfried Mauhart wurde mit 1. September als Buchbinder im Entlohnungsschema II für das Landesmuseum in Verwendung genommen. Veronika Killingseder ist seit 17. Oktober im Landesmuseum als Bedienerin tätig, und Margarita Pointner wurde mit Weisung vom 30. Dezember als Kanzleikraft ins Landesmuseum versetzt.

Mit Sitzungsbeschuß vom 1. Juni 1953 wurde Dr. Alfred Marks mit Wirksamkeit vom 1. Juli zum Bibliothekar I. Klasse der Dienstpostengruppe V des höheren Bibliotheksdienstes ernannt. Mit gleichem Sitzungsbeschuß und gleicher Wirksamkeit wurde der Leiter der kunst- und kulturgeschichtlichen Abteilung, Prof. Dr. Wilhelm Jenny, zum Kustos I. Klasse der Dienstpostengruppe IV im Personalstand der oberösterreichischen Landesbeamten bestellt. Dr. Ernst Burgstaller wurde mit Sitzungsbeschuß vom 27. Juli und Wirksamkeit vom 7. August auf einen

Dienstposten der Dienstpostengruppe III berufen. Dem technischen Oberoffizial Alois Himmelfreundpointner wurde mit Datum vom 2. November rückwirkend vom 1. Oktober eine in die Pension einrechenbare Zulage auf die Bezüge der V. Dienstpostengruppe zuerkannt. Max Eiersebner wurde mit Sitzungsbeschluss vom 22. Dezember 1952 und Wirksamkeit vom 1. Jänner 1953 zum provisorischen Adjunkten der Dienstpostengruppe VI des gehobenen Fachdienstes an Museen im Personalstand der oberösterreichischen Landesbeamten ernannt. Schließlich wurde der Kanzlist Walter Ficker mit Sitzungsbeschluss vom 21. Dezember 1953, wirksam vom 1. Jänner 1954, von der Verwendungsgruppe D in die Verwendungsgruppe C überstellt und als Adjunkt der Dienstpostengruppe VI des Verwaltungsdienstes (einschließlich Rechnungshilfsdienstes) pragmatisiert.

Hofrat Dipl.-Ing. Dr. Ernst Neweklowsky, ständiger Mitarbeiter des O.-Ö. Landesmuseums und Verfasser des großen zweibändigen Werkes „Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau“, von dem Band 1 im Jahre 1952 als Band 5 der Schriftenreihe des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich erschienen ist, wurde auf Grund eines Sitzungsbeschlusses des akademischen Senates der Innsbrucker Universität vom 24. Juni feierlich zum Ehrenmitglied dieser Hochschule ernannt.

Dr. Hans Oberleitner.

2. Kunst- und kulturgeschichtliche Abteilung.

1. Schausammlungen und interne Arbeiten.

In den Schausammlungen ergaben sich keine nennenswerten Veränderungen. Die im ersten Stockwerk gelegenen Räume der Abteilung blieben im bisherigen Umfange zugänglich; im zweiten Stockwerk zeigte die Gemäldegalerie in den ersten Monaten des Jahres und dann wiederum im Sommer und Frühherbst eine Auswahl aus eigenen Beständen. Während der restlichen Berichtszeit waren ihre Räume durch eigene und fremde Sonderveranstaltungen in Anspruch genommen.

Die planmäßigen Ordnungsarbeiten innerhalb der Abteilung wurden während des Berichtsjahres fortgesetzt. Die Durchrevidierung der Gemäldegalerie konnte beendet und mit einer Generalrevision der Skulpturensammlung begonnen werden. Die noch im Bräuhausdepot lagernden Bestände wurden einer gründlichen Durchkämmung unterzogen, alle museal bemerkenswerten Objekte in das Museumsgebäude zurückgebracht. Mit der Durchführung der genannten Ordnungsarbeiten war wiederum Otfried Kastner betraut.

Die Restaurierung des 1950 erworbenen Lamberg-Gobelins durch Maria Reinhold (Kremsmünster) wurde im Berichtsjahr beendet, so

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [99](#)

Autor(en)/Author(s): Oberleitner Hans [Johann]

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Direktionsbericht. 9-14](#)